

Wenn die Bahnreise zum Kraftakt wird

Der Bahnhof Aulendorf hat weder Toiletten noch Aufzüge – Bahnmissionsmission hilft Reisenden beim Tragen

Von Simone Harr

AULENDORF - Zwei ältere Damen kommen Sabine Dittrich von der Bahnmissionsmission auf Gleis 1 auf dem Aulendorfer Bahnhof entgegen. Bepackt sind sie mit Koffern. Beherzt greift sich Dittrich die Gepäckstücke und trägt sie die Treppen runter in die Unterführung. Anschließend eilt sie wieder nach oben und hilft einer Mutter, den Kinderwagen nach unten zu tragen. An der Treppe zu den Gleisen 2/3 wiederholt sich das Spiel – dieses Mal treppauf. Für Dittrich gehört das Kofferschleppen und Kinderwagentragen zum Alltag auf einem Bahnhof, auf dem es weder Rolltreppen noch Aufzüge gibt.

Wenn die Züge einfahren, dann steht Dittrich auf dem Bahngleis. „Ich spreche die Reisenden einfach an, ob sie Hilfe brauchen“, sagt sie. Manchmal sei das Tragen jedoch schwierig – zum Beispiel, wenn die Kinderwagen vollbepackt seien. „Wir haben auch Kollegen, die älter sind und die nicht so schwer tragen können“, berichtet Dittrich. Es gebe auch immer wieder Rollstuhlfahrer, die am Aulendorfer Bahnhof ankommen oder umsteigen. „Mit ihnen müssen wir über die Gleise. Wir klären das dann vorher mit dem Service ab, ob ein Zug kommt“, berichtet Dittrich.



„Pro Bahn“ fordert Barrierefreiheit

Stefan Buhl vom Regionalverband Bodensee-Oberschwaben des Fahrgastverbandes „Pro Bahn“ kritisiert die Situation in Aulendorf. „Die Barrierefreiheit ist prinzipiell wichtig. Es gibt eine EU-Vorgabe, die eine Barrierefreiheit fordert“, berichtet er. Für die Bahn müsse es 1000 Ein- und Aussteiger am Tag geben, damit ein Bahnhof barrierefrei werde. „Bei einem Umsteigebahnhof wie Aulendorf ist es jedoch extrem wichtig, dass Leute mit Rollstuhl genauso leicht umsteigen können“, sagt er.

Ein Bahnsprecher bestätigt, dass die Mindestgrenze für den barrierefreien Ausbau bei 1000 Ein- und Aussteigern am Tag liegt. Die Bahn sei an dem Thema dran und investiere ordentlich. So werden beispielsweise 21 Bahnhöfe in Baden-Württemberg im Bahnmodernisierungsprogramm bis 2018 modernisiert. Aulen-



Sabine Dittrich von der Bahnmissionsmission trägt mit einer Mutter den Kinderwagen über die Treppen, denn Aufzüge gibt es am Bahnhof Aulendorf nicht.

FOTO: SIMONE HARR

dorf wurde dabei nicht berücksichtigt. „Wir haben 700 Bahnhöfe im Land, die ein Durchschnittsalter von 85 Jahren haben. Damals war Barrierefreiheit kein Thema“, sagt der Bahn-Sprecher. Wenn heute Stationen neu gebaut werden, dann gebe es barrierefreie Zugänge. „Wir gehen die Dinge an, aber es geht nicht alles auf einmal – weder von der Finanzierung noch von der Planungs- und Genehmigungskapazität her“, betont der Sprecher.

Raisch wollte Toilette betreiben

Auch die fehlenden Toiletten am Aulendorfer Bahnhof bezeichnet Dittrich als „großes Problem“. „Wir ha-

ben am Tag vier bis fünf Anfragen. Wir schicken die Leute dann zur Toilette vom Rewe“, berichtet sie. Der benachbarte Supermarkt sei davon jedoch wenig begeistert. „Beim Service gibt es eine Toilette, aber nur für das Personal. Wir können die Reisenden da nicht alle drauflassen“, sagt Dittrich.

Edgar Raisch betreibt seit zehn Jahren einen Backshop am Bahnhof. Von Reisenden, die dringend auf Toilette müssen, werde er regelmäßig beschimpft. Raisch hat kein Verständnis dafür, dass es an dem Bahnknotenpunkt Aulendorf keine Toiletten gibt. Er habe daher überlegt, selbst eine Kundentoilette zu betrei-

ben. „Ich habe ein paar Mal mit dem Bahnmanagement Friedrichshafen diskutiert. Es gibt aber baulich keine Möglichkeit, eine Toilette an den Backshop anzubauen. Ich hätte ja auch eine Putzfrau und meine Damen könnten untertags einen Blick reinwerfen“, sagt er. Für seine Mitarbeiterinnen gebe es eine Personaltoilette. „Aus lebensmittelrechtlichen Gründen dürfen wir dort niemanden drauflassen – auch nicht im Notfall“, bedauert Raisch.

Buhl bezeichnet Toiletten als einen „gewissen Mindeststandard für die Fahrgäste“. „Da in den Zügen auf funktionierende Toiletten kein Verlass ist, müsste es zumindest am

Bahnhof eine Toilette geben“, sagt er. Buhl verweist auf die Möglichkeit, einer Kooperation zwischen Stadt und Bahn. „Die Stadt könnte auf städtischem Gelände im Bereich des Bahnhofs eine Toilette einrichten oder sie könnte auf dem Bahnhofsgelände eine Toilette installieren und unterhalten“, sagt Buhl. Beide Seiten müssten in gemeinsamem Interesse zu einem vernünftigen Ergebnis kommen. „Durch die Bedeutung des Bahnhofs als Umsteigeknoten ist es äußerst wichtig, dass der Bahnhof auf einen vernünftigen Stand gebracht wird“, betont Buhl.

Ein Sprecher der Bahn betont im Gespräch mit der SZ: „Wenn Sie eine öffentliche Toilette im oder am Bahnhof betreiben wollen, dann brauchen Sie einen Betreiber. Ansonsten haben Sie Probleme mit Vandalismus und missbräuchlicher Nutzung.“ Die Bahn könne nicht alle Toiletten in den Bahnhöfen betreiben. Zumal es in den Zügen in der Regel Toiletten gebe. „Man muss schauen, wer eine solche Toilette in Aulendorf betreiben könnte, und dann sehe ich keinen Grund, dass man sagt: Wir machen das nicht“, sagt er.

Bruno Sing ist Vorsitzender der BUND-Ortsgruppe Aulendorf. Im Dezember 2011 hatte der Naturschutzverband dem Landesverkehrsminister Winfried Hermann einen Zettel mit Wünschen für eine Verbesserung der Infrastruktur am Bahnhof Aulendorf überreicht. „Wir freuen uns, dass unser erster Wunsch erfüllt wurde und alle Fahrkarten an allen Automaten gekauft werden können. Der erste Schritt ist getan“, sagt Sing. Das Fehlen der Toilette kritisiert er nach wie vor. Er fordert, dass die Bahn, die Bodensee-Oberschwaben-Bahn, die Hohenzollerische Landebahn, der Zeitungskiosk, die Bäckerei sowie der Bahnkartenschalter an den Kosten für eine Toilette beteiligt werden.

Mangelnde Barrierefreiheit

Zum Thema Barrierefreiheit sagt er: „Der Bahnhof Mochenwangen ist barrierefrei und Aulendorf als Knotenbahnhof nicht. Das ist nicht nachvollziehbar.“ Bei den Fahrradstellplätzen herrscht laut Sing das Chaos. „Er ist viel zu klein. Wir brauchen deutlich mehr Stellplätze sowie Boxen für hochwertige Räder“, sagt er. Auch das Bahnhofsgebäude müsse grundsätzlich saniert werden. „Wir diskutieren über die Sanierung der Poststraße. Da gehören der Bahnhofsvorplatz und die Radstellplätze dazu“, sagt Sing.